

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Austellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zig.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 18. Februar d. J. dem Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Brünn Karl Ritter von Januschka das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 19. Februar d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen, Inspector der Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen Emanuel Steiner in Salonichi das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 19. Februar d. J. den Ministerialsecretären im Ministerium des Innern Anton Simonelli und Stefan Freiherrn von Kriegs-Auden Titel und Charakter eines Sectionsrathes, beiden mit Rücksicht der Taze, allergnädigst zu verleihen geruht. Gautsch m. p.

Der Finanzminister hat den Vorsitz in der Erwerbsteuer-Landescommission sowie in der Personaleinkommensteuer-Berufungscommission für Krain dem Geheimen Rathe und Landespräsidenten in Krain Victor Freiherrn von Hein übertragen und zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden in beiden Commissionen den Hofrath und Finanzdirector Karl Plachki, zum zweiten Stellvertreter den Finanzrath Wilhelm Jenny ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Landtage.

Sitzungsberichte vom 22. Februar.

Der niederösterreichische Landtag wird morgen zwei Sitzungen abhalten, um den Entwurf eines neuen Landes-Armengesetzes, der voraussichtlich eine längere Debatte hervorrufen dürfte, erledigen zu können.

Der böhmische Landtag verhandelte den Commissionsbericht betreffend die Einführung eines Schulbeitrages von gebührenäquivalentpflichtigen Ber-

## Feuilleton.

### Die Wiedereroberung des Herzogthums Krain im Jahre 1813.

I.

Das Jahr 1813 rief Oesterreich zu erneuertem Kampfe gegen den Franzosen-Kaiser Napoleon in Deutschland um die Wiederherstellung des Gleichgewichtes in Europa, dann in Agypten zur Wiedereroberung seiner militärisch-kroatischen, illyrischen und italienischen Provinzen. Zur Vertheidigung der letzteren stand der Vicekönig von Italien Eugen Beauharnais mit 40.000 Mann in einer weiten Aufstellung hinter dem Sponzo mit zwei bis Willach und Tarvis vorgeschobenen Divisionen.

F. M. Baron Hiller, aus dem Feldzuge 1809 rühmlich bekannt, concentrirte anfangs August 32 Bataillone und 40 Escadronen Oesterreicher im Murthale und sollte bis zur Erklärung der Baiern, welche im Salzburgischen standen, die Linie von Agram über Cilli, Klagenfurt, Spital bis Radstadt und Njhl bloß vertheidigungsweise halten.

Prinz Eugen rechnete mit Sicherheit auf die Baiern, daher auf keinen ernstlichen Angriff in seiner linken Flanke durch Steiermark und gab sich der Ueberzeugung hin, daß die Oesterreicher gegen Willach und Tarvis scheinbar, im Ernste aber gegen Kroatien marschieren, dieses insurgieren, ihn dann in seiner Rechten umgehen und in Italien über Görz einzudringen suchen würden, weshalb er eine Frontveränderung vornahm, durch die er sich links bis gegen Willach und längs der Save rechts bis Agram er-

mögen. Abg. Schücker erklärt, seine Gesinnungsgenossen werden für das Gesetz stimmen, nicht aber für jenen Absatz, worin das Vermögen geistlicher Gemeinden, Kirchen, Synagogen, Bethäuser sowie Beneficien von der Schulbeitragspflicht befreit würde. Abg. Pippich beantragt eine Resolution, worin entschieden gefordert wird, daß die Regierung das Vermögen geistlicher Gemeinden, Kirchen, Synagogen und Bethäuser gemäß dem vorliegenden Gesetze zum Schulbeitrage verhalte und worin der Landesauschuß beauftragt wird, im nächsten Jahre eine Gesetzesnovelle einzubringen, worin der erwähnte Absatz nicht mehr vorkommt.

Der Regierungsvertreter trat für die Befreiung der geistlichen Vermögen von dem Schulbeitrage ein und hob hervor, daß in jenen Fällen, wo der Religionsfond, beziehungsweise das Staatsvermögen, sublativische Beiträge leisten muß, nicht die geistlichen Vermögen belastet würden, sondern der Religionsfond, beziehungsweise die Staatsfinanzen. Die Regierung nehme den Standpunkt ein, daß das geistliche Vermögen eine gleichmäßige Behandlung erfahre, wie die Gemeinden und höhere Selbstverwaltungskörper.

Abg. Dopyk erklärt, im Namen der objectiven Gerechtigkeit dafür zu stimmen, daß der erwähnte Absatz aufrecht erhalten bleibe, nachdem auch die kirchlichen Besitzungen, beziehungsweise Vermögen der protestantischen und jüdischen Confessionen, in ihrem Charakter vollständigen Unterrichts- und Humanitätsanstalten gleichgestellt sind. Nach den Reden des Canonicus Karlach und des Berichterstatters Pacal wird der Commissionsbericht mit der Resolution des Abg. Pippich angenommen. Nach mehreren Interpellationsbeantwortungen lehnte der Landtag die Dringlichkeit des Antrages Basaty, wonach 20 Millionen aus den Reichscaffenbeständen dem Landesauschusse Böhmens zur Deckung der Schulden des Landes und zur Entschädigung von Elementarschäden Betroffener übermittelt werden sollen, ab. Dafür stimmen bloß sechs radicale Czechen.

Im galizischen Landtage hoben der Landmarschall und der Statthalter in ihrer Schlussrede das Entgegenkommen des Landtages gegenüber den Wünschen der Ruthenen hervor. Der Landmarschall sagte, auch die ruthenischen Abgeordneten bewiesen durch ihre Haltung in der Frage der Adresse an die Krone das Bestreben, auf gemeinsamen Boden für das Wohl des Landes vereint mit den polnischen Genossen zu wirken.

strecken wollte. Allein die Kriegserklärung Oesterreichs am 19. August 1813 überraschte ihn in dieser großen Bewegung, denn sein rechter Flügel hatte kaum Laibach erreicht, als F. M. Radivojevic bei Agram die Save überschritt und gegen Karlstadt vorrückte. Er detachirte gegen Petrinja und Glina und fand, daß die Grenzer ihre Liebe zu ihrem angestammten Herrscherhause, auch unter Frankreich, im Herzen wohl bewahrt hatten, denn sie empfingen die Embleme Oesterreichs mit Begeisterung und organisierten sich sogleich unter den Fittichen des Doppeladlers.

Oberst v. Milutinovich des Gradiskaner Regiments sollte mit einem Bataillon bei Jasla zu der Division Radivojevic stoßen, erhielt aber wegen der Gerüchte von dem Anmarsche der Franzosen gegen Rann den Befehl, nach Munkendorf zu rücken und später den Auftrag, auf dem Straßentnoten bei Neustadt Stellung zu nehmen. Hier nahm er ein Bataillon Broder auf und stellte die Verbindung mit dem von Cilli angerückten General Fölseis her, wodurch am 23. August die beabsichtigte Stellung des F. M. Hiller zustande kam.

Am 21. August erfuhr der Vicekönig, daß ihm die Oesterreicher in Kroatien zugekommen, sich gegen Fiume, Neustadt und Willach bewegen, daher er seine Armee einen Contremarsch von sechs Tagen machen ließ, um eine Aufstellung an der oberen Save zu nehmen, bei welcher sein linker Flügel im Gailthale, die Mitte um Willach über Neumarkt gegen Laibach, wo sich der rechte Flügel angeschlossen und bis Triest ausdehnte, um so Italien zu decken. Auf diesen weiten Vertheidigungslinien mußte der Feldzug den Charakter eines Postenkrieges annehmen, daher durch die beinahe

Es zeigte sich, daß bei beiderseitigem guten Willen und Mäßigung ein Einvernehmen leichter herbeizuführen sei. Der Statthalter führte aus, das Verhältnis der beiden Nationalitäten gestaltet sich überaus günstig, so daß mit Sicherheit abzuwarten ist, daß das einträchtige Zusammenwirken beider Nationalitäten ersprießliche Resultate ergeben wird. Der Ruthene Barwinsky constatirt, daß der Landtag eine Grundlage zur Verständigung und zum friedlichen Zusammenwirken beider Nationalitäten geschaffen habe, was im Jubeljahre Seiner Majestät des Kaisers von großer Tragweite sei.

Der galizische Landtag wählte eine Deputation, welche unter Führung des Landmarschalls Seiner Majestät dem Kaiser die Huldbigung anlässlich des Regierungsjubiläums überbringen soll und beschloß auf Antrag des Abg. N. v. Jaworski einstimmig unter dem Beifalle des Hauses, den ehemaligen Statthalter und Ministerpräsidenten Grafen Badeni der Deputation beizuziehen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Februar.

Bis jetzt haben fünf Landtage ihre Session geschlossen, die Vertretungen von Schlesien, Dalmatien, Vorarlberg, Mähren und Galizien. „Narodni Listy“ führen aus, die Adresse müsse noch vor dem Budget erledigt werden, weil sonst die Deutschen bei der Budgetberathung durch Obstructionreden verhindern würden, daß vor dem Landtagschluss noch andere Gegenstände auf die Tagesordnung kommen.

Heute beginnt in der Budget-Commission des deutschen Reichstages die Berathung der Flottenvorlage.

Im englischen Oberhause verlas gestern Lord Salisbury folgendes Telegramm vom englischen Botschafter in Paris: „Ich überreichte Hanotaux, sobald ich eine Unterredung mit ihm ermöglichen konnte, eine Note, welche seine Aufmerksamkeit auf den Bericht lenkt, der über das Borrücken der Franzosen nach Soloto veröffentlicht wurde. Ich sagte, wenn der Bericht zutreffend sei, müßte die Nachricht als eine sehr ernste angesehen werden. Hanotaux antwortete, er habe keine Kenntnis von irgendwelchem Borrücken. Falls sich aber irgend etwas Derartiges ereignet habe, so sei es nicht nur ohne

selbständigen Unternehmungen und Kämpfe der äußerste österreichische linke Flügel unter General Graf Nugent bis gegen Fiume kam, die Brigade Rebrovich drückte gegen Laibach und General Fölseis pouffierte bis Stein und gegen Bodpetch vor.

F. M. Hiller war bei Hollenburg über die Draugegangen, hatte bis auf den Loibl vorgeschoben und deckte diese Stellung durch die Verschanzung der Position von Feistritz und machte die Franzosen besorgen, die Straße über den Loibl forcieren und die Schlüsselstellung von Tarvis im Rücken angreifen zu wollen.

Dies zu hindern, griff der Vicekönig am 6. September die Verschanzungen bei Feistritz mit starker Macht an und drückte das österreichische Centrum bis hinter Hollenburg. Ein gleichzeitiger Angriff gegen den linken Flügel sollte diesen isolieren und derselbe sodann ganz vernichtet werden. Demzufolge rückte der italienische General Pino gleichfalls am 6. September von Laibach aus gegen Weichselburg mit zwei Bataillonen vor, ward aber dort von dem Obersten v. Milutinovich mit ein-einhalb Compagnien Gradiskaner und zwei Jügen Radekly-Husaren bis zum Abend aufgehalten, worauf sich die Franzosen gegen Laibach zurückzogen. Als es aber finster wurde, setzte sich der Oberst mit den Husaren in Trab, holte die beiden Bataillone hinter Gemeinhöfen Brunn ein, die er unvermuthet angriff und so zerstreute, daß sie nach mehreren Tagen nicht wieder ralliert werden konnten und mehrere hundert Mann vermißt blieben. Die starke Finsternis und die bedeckte Gegend erlaubten es nur einige Gefangene zu machen. Außer einen Prellschuß, welchen der Oberst erhielt, verloren die Oesterreicher nur einige Mann.

Befehl der französischen Regierung, sondern sogar gegen deren Wunsch und Instruction geschehen, da die französische Regierung das Verlangen, nach Sokoto vorzurücken, nicht hege. Er glaubte nicht, dass die Meldung wahr sei, und hat mir inzwischen die Versicherung zukommen lassen, dass in jener Gegend keinerlei französische Truppen sich befinden.»

Auf der spanischen Insel Portorico vollzieht sich die Neuorganisation der autonomen Verwaltung ohne Schwierigkeiten. Die Ersetzung der bisherigen Einrichtung durch diejenigen, welche durch das neue System bedingt sind, wird aber wohl noch einige Zeit erfordern. In der Wahl der Persönlichkeiten, aus welchen das erste Cabinet von Portorico zusammengesetzt ist, scheint man eine glückliche Hand bewiesen zu haben. Der neue Ministerpräsident Francisco Quinones hat durch eine Reihe von Jahren den spanischen Cortes angehört, wo er eine angesehenere Stellung einnahm. Der Minister des Innern Munoz Rivera gehört zu den hervorragendsten Publicisten von Portorico und war einer der Begründer der liberalen Partei auf der Insel. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernahm der Advocat Hernando Lopez. Der Finanzminister Fernando Juncoz ist ein anerkannter Schriftsteller. Der Minister des Unterrichtes und des Ackerbaues Roffy, Severo Quinares sind allgemein geachtete Advocaten.

Die Wahl des serbischen Metropoliten ist für Samstag, den 26. d. M., angeordnet. An der Wahl betheiligen sich alle Bischöfe, Archimandriten, Erzpriester, der Ministerpräsident, der Cultusminister, der Präsident und die Vicepräsidenten der Skupschtina, die Präsidenten des Staatsrathes, des Rechnungshofes und des Cassationsgerichtshofes, die Rectoren der Hochschule und der theologischen Anstalt. Die Bestätigung der Wahl erfolgt durch den König.

Der rumänische Finanzminister legte in der Kammer den Staatsvoranschlag für 1898/99 vor, welcher in den Einnahmen und Ausgaben mit einer Summe von 222 Millionen abschließt gegen 215 Millionen im Vorjahre. Der Minister legte ferner den Gesetzentwurf betreffend die Convertierung folgender Staatsschuldtitel vor: der 5proc. Staatsrente vom Jahre 1875 im Betrage von 44,600,000 Francs, von welcher 14 1/2 Millionen amortisirt sind; der 6proc. Rural-Obligations im Betrage von 31,600,000 Francs, von welchen 4,807,000 Francs amortisirt sind; der amortisierbaren 5proc. Rente von 1881 bis 1888 in der Höhe von 436,000,000 Francs, wovon 46,784,000 Francs amortisirt sind. Die zur Convertierung gelangende Gesamtsumme beläuft sich auf 446,634,000 Francs.

Die neue chinesische Anleihe von 16 Mill. Pfund Sterling, welche zur Zahlung der letzten an Japan schuldigen Rate dient, wird gemeinschaftlich von der Hongkong- und Shangai-Banking-Corporation und der deutsch-asiatischen Bank übernommen.

**Tagesneuigkeiten.**

**Process Jola.**

Paris, 22. Februar.

Jola trat um 11 Uhr 45 Min. vormittags ohne jeden Zwischenfall im Justizpalaste ein. Die Zugänge zum Justizpalast und den Couloirs sind fast menschenleer, doch ist der Verhandlungsaal überfüllt. Die Verhandlung beginnt um 12 Uhr 15 Min. Labori setzt sein

**Um seinetwillen.**

Roman von **M. Lichtenberg.**

(33. Fortsetzung.)

Nach verschiedenen mehr oder minder fesselnden Bildern kamen zwei reizende Tableaux an die Reihe.

Das erste Bild zeigte die Venus im Untersberge, welcher der Tanzhäuser bewundernd zu Füßen liegt. Mercedes, in reichem Phantasticostrüm, stellte die Venus und Fürst Potemkin, eine hünenhafte, schöne Männererscheinung mit strahlenden Blau-Augen und wallendem, blondem Vollarb, den Tanzhäuser dar.

Es war ein Bild von wahrhaft berauscher Schönheit. Die Augen der verführerischen Frau Venus leuchteten so glückstrahlend und verlockend auf den blonden Ritter in der glänzenden Silberrüstung nieder und die blauen Augen des jungen russischen Fürsten ruhten mit so verzehrender Glut auf der im Lichte der bengalischen Flammen zauberisch schönen Frauengestalt, dass man keine Nachbildung mehr, sondern lebensvolle Wirklichkeit vor sich zu sehen glaubte.

Und Baron Landsberg, welcher mit strengem Forscherblick alles beobachtete, konnte es nicht entgehen, dass Mercedes nicht so vielverheißend zu dem jungen, liebeglühenden Ruffen hätte niederschauen können, wenn sie ihren Gatten noch geliebt haben würde.

Das zweite Bild zeigte Egmont, wie er von seinem Klärchen Abschied nimmt.

Graf Steinfels stellte den Egmont und Seraphine das Klärchen dar, und hatte das erste Bild durch die unwiderstehliche Macht lebensvoller Wahrheit allseitige

Blaidoyer fort und kündigt an, dass er die Thatsachen in chronologischer Ordnung prüfen werde. Er spricht zunächst von der im Monat October 1894 erfolgten Verhaftung Dreyfus' und constatirt, dass dieselbe zwei Journalen, der «Libre Parole» und dem «Gelaire» bekannt gewesen sei. Labori sagt weiter, das Kriegsministerium befand sich acht Monate vor der Verhaftung Dreyfus' im Besitze der Photographie des Schriftstückes «Cette canaille de D.», welches beweise, dass ein französischer Officier Beziehungen mit zwei fremden Militärattachés hatte. Dieses Document beziehe sich nicht auf Dreyfus. Labori hob sodann die Bedeutung dieses Schriftstückes hervor, denn auf dasselbe habe man sich so lange Zeit gestützt, um die Schuld Dreyfus' zu beweisen. Labori spricht sodann von General Mercier. Dieser habe einen willkürlichen Eindruck an Stelle mangelnder Beweise gesetzt, und so sei man dahin gelangt, einen Unschuldigen verurtheilen zu lassen.

Labori fragt sodann, warum man von dem Actenstück «Cette canaille de D.» Dreyfus und der Vertheidigung gegenüber nicht gesprochen habe. «Wir hätten Fremde hieher kommen lassen, um die Echtheit desselben discutieren zu können.» (Bewegung.) Der Präsident unterbricht den Redner und sagte: «Wir hätten dieselben nicht vernommen.» Labori replicierte dann: «Wenn wir dieselben nicht kommen ließen, so thäten wir es, weil wir nur unter Franzosen eine Angelegenheit erörtern wollten, die nur Franzosen angeht.» Labori kommt sodann auf das Dreyfus auferlegte Dictat zurück und sagte, dies beweise die Haltlosigkeit der Verfolgung; denn wenn man einen Beweis der Schuld gehabt hätte, würde man nicht zu einer solchen Inszenierung die Zuflucht genommen haben. Da man zu Beginn der Verhandlung nur das Bordereau hatte, so waren die Richter daran, einen Freispruch zu fällen, wenn man nicht gegen jedes Recht ihr Urtheil durch die Mittheilung eines den Verhandlungen ferne stehenden und nicht discutierten Actenstückes beeinflusst hätte. Labori verliest sodann den dem Dossier angeschlossenen Bericht des Kriegsgerichtes in der Affaire Dreyfus und sagte: «Diese Angelegenheit vor den Augen, bezeuge ich, dass nichts gegen Dreyfus vorlag. Ich verpfände meine Ehre, meine Herren, und sage Ihnen, es gibt nichts Belastendes gegen denjenigen, der verurtheilt wurde.» (Anhaltende Bewegung, Zeichen von Zustimmung.) Die Verhandlung wird hierauf unterbrochen. Während der Unterbrechung traten viele Personen an Labori heran und drückten ihm die Hand.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung setzt Labori sein Blaidoyer fort. Derselbe spricht von den angeblich nach der Verurtheilung dem Capitän Lebrun Renauld gegenüber gemachten Geständnissen. Labori behauptet, wenn ein Protokoll darüber existieren würde, dass diese Geständnisse nachträglich gemacht worden seien, hätte man es durch Zeugen beweisen können, wenn Lebrun Renauld ausgesagt hätte.

Labori bezieht sich sodann auf die Erklärung Melines gelegentlich der Interpellation Cavaignacs. Meline habe gesagt, die Existenz eines Berichtes discutieren, hieße der Revision die Thüre öffnen. Labori fügt hinzu, wenn man ein Protokoll nicht vorgewiesen hat, so hätte dies dann den Grund, dass ein Geständnis Dreyfus' weder möglich, noch wahrscheinlich war. Labori schildert sodann in rührenden Worten die tragische Scene der Degradierung Dreyfus' und erinnert daran, dass in Mitte der durch die mittheilslose Menge ausgestoßenen Rufe «Tödtet ihn!» Dreyfus nicht aufgehört habe, zu rufen «Es lebe Frankreich!» und bei dem Leben seiner Frau und seiner Kinder

Bewunderung erregt und die lebhaftesten Ovationen hervorgerufen, so erfüllte das zweite Bild fast unwillkürlich die Herzen der Zuschauer mit dem Zauberduft reiner Poesie.

Graf Steinfels, eine echt ritterliche Erscheinung in der phantastischen Tracht der damaligen Zeit, saß, leicht zurückgeneigt, in einem großen Lehnstuhl, während seine rechte Hand auf Seraphines goldlockigem Scheitel ruhte und seine dunklen Augen mit wehmüthiger Zärtlichkeit auf dem rosig-zarten Antlitz des vor ihm knienden Klärchens hafteten.

Und ebenso, wie Graf Steinfels durch seine hohe Gestalt und kraftvolle Männerschönheit wie geschaffen war, den heldenhaft-kühnen Egmont zu repräsentieren, so war Seraphine die naturwahrste und lieblichste Verkörperung des sanften, liebevollen Klärchens. Das höchst kleidsame Costüm, bestehend aus hellblauem Waschkstoff mit Silberlitzen aufgepufft, schmiegte sich weich an die graziosen Formen des lieblichen Klärchens, dessen einziger Schmuck in der reichen Fülle seidenweicher Lockenwellen bestand, welche, von dem fesselnden Banne der Mode befreit, der alten Tracht gemäß, nur von einer Perlschnur durchwunden, in goldigem Glanze duftig und frei über das hellblaue Gewand herabfluteten, die zarte Erscheinung wie mit leuchtender Glorie umwebend. Die kniende Stellung, die bittend gefalteten Hände und die so zärtlich zu ihm aufschauenden Blau-Augen des lieblichen Klärchens schienen den kampfesmüthigen Egmont mit nur zu beredter Sprache von dem gefahrvollen Kriegszuge zurückhalten zu wollen, während sich in Egmonts nacht-

seine Unschuld zu beschwören. Dreyfus habe sich die einzige Gnade erbeten, dass das Ministerium seine Erhebungen fortsetze. (Bewegung.)

Labori verliest sodann eine Reihe von Briefen Dreyfus' an seinen Advocaten und an seine Familie, in welchen er immer verlangt, dass man den wahren Schuldigen suche. Labori fügt hinzu: «Wenn Meline den Bericht Lebrun Renaulds nicht vorgewiesen habe, so sei der Grund der, dass die lebhaften Bethenerungen der Unschuld ihn irre machten und er einen Augenblick sein juridisches Gewissen über die Idee, welche er sich von der Staatsraison machte, stellte.» (Anhaltende Bewegung.) Labori sagt sodann, dass man, um ein Geständnis zu erlangen, bis zum Betrüge schritt. «Sagte du Paty de Clam nicht zu Dreyfus», fragte Labori: «Der Minister wird Sie empfangen, wenn Sie ein Geständnis ablegen wollen?»

Labori erinnert an das Verhör des Dreyfus durch du Paty de Clam, über dessen Frage Dreyfus erklärt habe, es bestesse allerdings eine gewisse Ähnlichkeit in den Details zwischen seiner Schrift und der des Documentes; aber das Gesamtbild biete keine Ähnlichkeit. Und er versicherte, unschuldig zu sein und niemals dieses Document geschrieben zu haben. Labori sagt, man habe ein Gebäude der Lüge und Heuchelei errichtet, ein Gebäude der Lüge für diejenigen, die niedrige Helfershelfer gewesen seien, ein Gebäude der Heuchelei für die Starken, welche die am meisten Schuldigen seien. «Mögen Sie dies nicht vergessen», ruft Labori aus, «mögen Sie meine Worte hören und sich erinnern, dass der auf dem erniedrigendsten Schandpfahl der Geschichte stehende Mann der Name des Pontius Pilatus ist. Möge man sich daran erinnern!... Die letzten Worte des Redners werden vom Beifall übertönt.

Die Verhandlung wird hierauf unter allgemeiner Aufregung geschlossen.

— (Zigeuner.) Aus Prag, 22. d. M., wird gemeldet: In der Gemeinde Kamenična bedrohte eine Zigeunerbande die Ortsinsassen und attackierte den Gemeindevorsteher. Die requirierte Gendarmerie verfolgte die Truppe in den Wald. Dort setzte sich der Zigeuner Caspar Daniel mit einer Hacke gegen den Gendarm Barta zur Wehre, worauf dieser von der Waffe Gebrauch machte. Der Zigeuner wurde erschossen.

— (Die britische Occupationslust) erstreckt sich jetzt in Regionen, in denen voraussichtlich nicht viel zu holen ist, die in Eis und Schnee starren und von höchstens ein paar Duzend Eskimos bewohnt sind. Wie wir der illustrierten Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde «Globus» entnehmen, wo dieser anderweitig nirgends erwähnte Vorgang von R. Bach in Montreal geschildert wird, hat im verflossenen Sommer die canadische Regierung den Dampfer «Diana», Capitän Wakenham, nach dem im arktischen Inselgewirr Nordamerikas gelegenen Baffinsland entsendet, wo (im Cumberlandgolf) im August die britische Flagge gehißt und dieses Polarland dem britischen Reiche einverleibt wurde. Die «Diana» verfolgte außerdem den Zweck, die Eisverhältnisse der Hudsonstraße und der Hudsonbai zu erforschen. Der Bericht fiel sehr günstig aus und die canadische Regierung plant insolgedessen den Bau einer Eisenbahn aus dem canadischen Westen nach Fort Churchill an der Hudsonbai. Von hier soll dann eine directe Dampferfahrt nach Europa eingerichtet werden.

— (Zum Untergange des Kreuzers «Maine».) Reuters Office meldet aus Havanna: Das

dunklen Augen die innigste Zärtlichkeit mit männlich-trozigem Kampfesmuth wunderbar vereinten.

Es war ein Bild voll erhabener Poesie und edler Reinheit. Kein irdisches Wünschen und Begehren sprach aus den Blicken der beiden Darsteller, aber trotzdem entflammte dieses Tableau die stillverborgene Eifersucht des Barons Landsberg auf das heftigste. Und doch hatte er selbst Graf Steinfels und Seraphine zu diesem Bilde gewählt. Durfte er da nun beiden zürnen, dass sie ihre Aufgabe mit so künstlerischem Verständnis lösten? Gewiss hate er kein Recht dazu. Denn er wußte ja nur zu wohl, dass Seraphine sich einzig und allein auf seinen speciellen Befehl erst an der Darstellung der lebenden Bilder betheiligte hatte.

Doch was fragte dieser egoistische Despot nach Recht und Unrecht? Er zürnte Seraphine, weil es ihm schien, als hätten ihre Augen noch niemals so strahlend geleuchtet, als eben jetzt bei diesem Bilde, während sie so zärtlich bittend zu Bruno aufschauten. Keine Secunde zweifelte er jetzt länger noch, dass Seraphine ihr junges Herz, noch ehe sie seine Gattin geworden, an Bruno verloren hatte. Weshalb aber hatte sie dann ihn — Oswald — zum Gatten gewählt?

Während die ganze Versammlung begeistert lauten Beifall zollte, dachte Baron Landsberg nur an seinen eifersüchtigen Born, welchen er vor der Welt jedoch vorzüglich zu verbergen wußte.

Indessen spielte sich auf der Bühne ein anderes Bild ab. (Fortsetzung folgt.)



Fahence, Thonwaren, Glasgemälde, gravierte Gläser, Mosaiken, Gegenstände der Kunstschlerei und künstlerischen Wohnungseinrichtung, kunstgewerbliche Textilarbeiten (Gewebe, Spitzen, Stidereien, Bekleidungs-Gegenstände kunstgewerblicher Art, kunstgewerbliche Erzeugnisse in Leder u. dergl.) Aufnahme. Zur Ausstellung von Barcelona sind die Künstler und Kunsthandwerker aller Nationen zugelassen. Die Beteiligung Frankreichs ist gesichert; der Maire von Barcelona hat den Präsidenten der dortigen französischen Handelskammer als französischen Commissär für diese Ausstellung bezeichnet.

— (Personalnachricht.) Herr Matthäus Hubad, der frühere Concertleiter der «Glasbena Matica», hat die Staatsprüfung am Wiener Conservatorium am 19. d. M. mit Auszeichnung bestanden.

— (Salinenbetrieb in Oesterreich.) Einer im «Statistischen Jahrbuch des k. k. Ackerbauministeriums» veröffentlichten Uebersicht über den österreichischen Salinenbetrieb im Jahre 1896 entnehmen wir folgende Daten: Der Geldwert des erzeugten Stein-, Sub-, See- und Industrial-Salzes betrug 22,985.353 fl., um 1,295.997 fl. weniger als im Jahre 1895. Von dieser Summe entfielen auf Galizien 8,361.086 fl., auf Oesterreich 7,109.662 fl., auf Salzburg 2,105.944 fl., auf Istrien 1,835.629 fl., auf Steiermark 1,820.743 fl., auf Tirol 1,121.260 fl., auf die Butowina 477.479 fl. und auf Dalmatien 148.550 fl. In ganz Oesterreich waren 6333 Männer, 840 Frauen, 433 jugendliche Arbeiter und 277 Kinder, zusammen 7883 Personen, beschäftigt, um 538 weniger als im Jahre 1895.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Der anhaltende Erfolg, dessen sich die überaus lustige Ausstattungspoffe «Eine tolle Nacht» vor stets ausverkauftem Hause zu erfreuen hatte, veranlaßte die Direction, das lustige Werk Samstag nochmals aufzuführen. Eine weitere Wiederholung findet absolut nicht statt. «Bartel Turajer», des jungen Poeten Langmann bedeutames Werk, wird sorgfältig vorbereitet. Samstag findet die Erstaufführung in Graz statt, in Laibach erscheint «Bartel Turajer» bereits Sonntag am Spielplane. Der Violinvirtuose Herr Altmann, der Concertfänger Klement und der Lieber-Componist Laszky sind hier eingetroffen und werden, wie bereits gemeldet, am Montag hier concertieren.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden 23 Verhaftungen vorgenommen, und zwar dreizehn wegen Excesses, neun wegen Bacierens und eine wegen Uebertretung nach § 320, lit. e, des Strafgesetzes. — Während des gestrigen Tages sind keine Demonstrationen, keine Ansammlungen und keine Excesse in der Sternallee und in der Nähe des Casinogebäudes vorgekommen.

— (Die Südbahnhotels in Abbazia.) Aus Wien wird gemeldet: Die Südbahnhotels in Abbazia werden von der internationalen Schlafwagen-Compagnie um den Pachtzins von 160.000 Gulden jährlich übernommen.

**Literarisches.**

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XX. Jahrgang 1897/98. (M. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 kr. Pränumeration incl. Franco-Zusendung 5 fl. 50 kr.) Jedem, welcher sich für Geographie im weitesten Sinne interessiert, ist die «Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik», die bereits im XX. Jahrgange erscheint, auf das wärmste zu empfehlen, da man durch diese Zeitschrift stets auf dem neuesten Stande erdkundlichen Wissens erhalten wird. Jedes Heft bringt in seinem allgemeinen Theile gebiegene Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schließen sich kleinere Beiträge astronomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden sowie Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Ein frischer, lebendiger Ton geht durch die ganze Zeitschrift, welche über zahlreiche treffliche Mitarbeiter verfügt. Dieselbe ist auch vorzüglich illustriert und jedem Heft eine wertvolle Karte beigegeben.

Der Inhalt des eben erschienenen 4. Hefes des 20. Jahrganges ist folgender: Die Nivellierung der Erdoberfläche. Von R. v. Lendenfeld. — Zwei Fahrten in das Mittelmeer in den Jahren 1895 und 1897 auf den kaiserlich russischen Yachten «Polarstern» und «Sarniza». Von Dr. G. Rabbe. (Mit 2 Illustrationen.) — Das Sovargebirge und das Bad Rank-Perleim. Von Dr. Anton Becker. — Im Lande der Coca. Von F. S. — Das Lid-Observatorium in Californien. (Mit 2 Illustrationen.) — Astronomische und physikalische Geographie. Bestimmung der Abplattung des Planeten Mars. Der 5. Jupitermond. Venus-Beobachtungen. — Politische Geographie u. Statistik. Die Colonie Togo nach ihrer neuen Begrenzung. (Mit einer Karte.) — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Marco Polo. — Geographische Nektologie. Todesfälle. Mit einem Porträt: Charles Frederik Wells. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Ver-

eine. — Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten u. — Kartenbeilage: Das Togogebiet nach dem deutsch-französischen Abkommen über die Abgrenzung von Togo vom 9. Juli 1897. Maßstab 1:4,000,000. Diese Inhaltsangabe läßt erkennen, wie viel die «Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik» bei ungemein niedrigem Pränumerationspreise ihren Lesern bietet.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Landtage.**

(Original-Telegramme.)

Wien, 23. Februar. Während der Debatte über den Antrag Philippovich erhielten Loguai und Philippovich wegen unparlamentarischer Ausdrücke den Ordnungsruf. Hierauf wird die Berathung des Communegesetzes begonnen und wird abends fortgesetzt werden.

Wien, 23. Februar. Abg. Philippovich beantragt dringlich, daß der Landtag über die vom Abg. Schneider gegen die volksthümlichen Universitätscurse erhobenen Anwürfe die Mißbilligung ausspreche. Er begründet seinen Antrag in längerer Rede, in welcher er gegen die Ausschreitungen des Abg. Schneider im Landtage Stellung nimmt. Das Haus nimmt den Antrag des Abg. Loquay auf Uebergang zur Tagesordnung an. (Unruhe.)

In der Abend Sitzung lehnte der Landtag bei der Verhandlung über den Bericht des Armeegesetzes den Antrag des Großgrundbesitzes auf Rückverweisung an den Ausschuss ab und trat in die Einzelberathung ein. Nächste Sitzung morgen.

Salzburg, 23. Februar. Abg. Siller und Genossen bitten im Interesse der Landes-cultur um die thunliche Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit, um Gewährung von Begünstigungen für Bauernsöhne und um Anordnung der Waffenübungen außerhalb der Erntezeit.

Prag, 23. Februar. Die Budgetcommission des Landtages genehmigte die Generalberichte und beschloß zur Deckung des Deficites die Aufnahme eines Anlehens von vier Millionen.

Triest, 23. Februar. Der Landtag beschloß gemäß dem Berichte des Landesauschusses über Antrag des Abg. Venezian und Genossen wegen Reform des städtischen Statutes, insoweit es die Wahlordnung betrifft, den Landesauschuss zu beauftragen, in betreff dieser Wahlreform weitere Studien zu machen. Hierauf wurden die Wahlen in die Berufungscommission für die Commission der Personal-Einkommensteuer vorgenommen.

**Process Zola.**

(Original-Telegramm.)

Paris, 23. Februar. (Bericht der «Agence Havas».) Zola traf um 11 Uhr 45 Minuten vor dem Justizgerichte ein. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall.

Die Verhandlung begann um 12 1/4 Uhr unter ungeheurem Andrang des Publicums, welches überlaut convertierte. Nachdem Ruhe eingetreten war, ergreift Labori das Wort zur Fortsetzung seines Plaidoyers.

In der Replik hob der Generaladvocat die Insinuation Zolas hervor, daß den Geschwornen der Befehl ertheilt worden wäre, ihn zu verurtheilen. Nach den hier gegen die Armee geschleuderten verschiedentlichen Beschimpfungen müsse man sich darauf beschränken, jenen die Lobeshymnen auf die Armee entgegenzuhalten. (Beifall; Lärm; verschiedene Zurufe.) Labori erhebt sich, um zu erwidern. Man ruft: «Genug!» Labori protestierte dagegen, daß der Generaladvocat behauptete, er hätte die Armee insultiert und sagt, man werde Zola nicht verurtheilen, weil er für Gerechtigkeit und Wahrheit kämpfen wollte. (Anhaltender Lärm.)

Paris, 24. Februar. Zola wurde zu einem Jahre Gefängnis und 3000 Fres. Geldstrafe, der Gerant der «Aurore» zu viermonatlichem Gefängnis und 3000 Francs Geldstrafe verurtheilt.

**Telegramme.**

Wien, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Zufolge des statistischen Ausweises über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes betrug im Jänner 1898 die Einfuhr ausschließlich des Edelmetallverkehrs 64.4 Millionen, die Ausfuhr 54 Millionen. Das Minus der Handelsbilanz ist sonach 10.4 Millionen gegen ein Minus von 0.9 Millionen im Jänner des Vorjahres.

Neustadt a. d. Mettau, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Gestern abends wurde hier der Stationschef von einem einfahrenden Personenzug überfahren und förmlich zermalmt.

Budapest, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute nachmittags die Berezeagin-Ausstellung im Künstlerhause unter Führung des Unterrichtsministers Blasits. Auf der Rückfahrt bereitete die Menge Sr. Majestät dem Kaiser Ovationen.

Budapest, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Gesezentraths betreffend das Recrutencontingent, die Sanction ertheilt.

Budapest, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus erledigte mehrere Titel des Voranschlags des Unterrichtsministeriums. Am Schlusse der Sitzung brachte Abg. Graf Alexander Andrassy eine Interpellation an den Minister des Innern ein, welche Verfügungen der Minister gegen die socialistische Agitation zu ergreifen gedenke. In der Begründung constatirte Abg. Graf Andrassy, daß die agrar-social Bewegung im Szabolcs und Zempliner Comitate nicht auf den Nothstand zurückzuführen sei, sondern nur das Werk von Agitatoren sei, welche Hefschriften versenden und verkünden, daß ihre Bestrebungen an maßgebender Stelle gebilligt werden. Der Interpellant verlangt energische Maßnahmen von der Regierung, erklärt sich jedoch gegen die Präventivcensur. Außer den momentanen Maßnahmen soll die Regierung baldmöglichst an die gründliche Lösung der socialen Frage schreiten.

Berlin, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Der Reichstag erledigte das Extra-Ordinarium des Militäretats. Berichterstatter Gröber wies darauf hin, daß das Extra-Ordinarium diesmal im Verhältnis zu den früheren Jahren sehr niedrig sei. Morgen gelangen Initiativeanträge zur Verhandlung.

Berlin, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Der Seniorchef des Bankhauses S. Bleichröder, Geheimmercommerzienrath J. L. Schwabach, ist heute vormittags infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben.

Calamita, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Wie aus Modica gemeldet wird, machten gestern etwa tausend ländliche Arbeiter den Versuch, das Haus des Sindaco zu stürmen und zwei daselbst gefangen gehaltenen Arbeiter zu befreien. Es mußte mit Waffengewalt vorgegangen werden, wobei zwei Personen getödtet wurden. Acht Theilnehmer an der Kundgebung wurden verhaftet. Der Präfect ist in Modica angekommen, wo die Ordnung bereits wieder hergestellt ist.

Paris, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Die «Agence Havas» versendet folgende, von ihr als nicht officiös bezeichnete Note: In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die aus englischen Quellen stammenden Nachrichten aus Westafrika keinerlei Grund zur Beunruhigung bieten. Es ist sicher, daß Frankreich von den feierlichsten Intentionen besetzt ist und daß es keineswegs daran denkt, den Vertrag, welcher die Region von Sofoto unter englische Einflusssphäre stellt, zu verletzen. Man ist überzeugt, daß in Afrika keinerlei Zusammenstoß stattgefunden hat. Man glaubt nicht an einen Einfall einiger Franzosen jenseits des Niger, welcher Einfall in keinem Falle irgend eine Bedeutung zu haben scheint. Man ist allgemein der Ansicht, daß die westafrikanische Frage rasch in einer beide Parteien zufriedenstellenden Weise geregelt werden wird.

London, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Den «Times» wird aus Singapore gemeldet: Wie ein hier eingetroffener Dampfer berichtet, passieren die deutschen Kriegsschiffe «Deutschland» und «Gefion» und die beiden russischen Kriegsschiffe langsam hintereinander die Malakka-Strasse und werden Mittwoch bei Tagesanbruch in Singapore eintreffen.

London, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Die «Times» melden aus Peking vom Gestrigen: Die Antwort, welche Rußland der chinesischen Regierung auf ihr Ersuchen ertheilt, Rußland möge die Versicherung erneuern, daß es sich nach Ablauf des Winters aus Port-Arthur zurückziehen wird, lautet nicht beruhigend. Die russische Regierung bemerkt, daß die russischen Schiffe länger, als ursprünglich geplant war, in Port-Arthur verbleiben werden, da deren Zurückziehung den Interessen Chinas und Koreas zuwiderlaufe. Die chinesische Regierung betrachtet diese Antwort als Andeutung, daß aus der zeitweisen Ueberwinterung der Flotte eine dauernde Besetzung werden wird.

London, 23. Februar. (Orig.-Tel.) Wie amtlich gemeldet wird, hat die chinesische Regierung auf die Vorstellungen des englischen Gesandten in Peking hin eingewilligt, daß die internationalen Wasserwege in China für britische und andere Dampfer im Laufe des nächsten Juli geöffnet werden sollen. Mit Rücksicht auf den großen Wert, welchen England darauf legt, daß das Yang-Tse-Kiang-Gebiet in chinesischem Besitze bleibe, theilte die chinesische Regierung der britischen Regierung formell mit, es könne keine Rede davon sein, daß irgend ein Gebiet im Thale oder im Bereiche des Yang-Tse-Kiang an irgend eine Macht verpfändet, verpachtet oder abgetreten werde. Der Posten eines Generaldirectors der Seegölle soll in Zukunft, wie bisher, von einem Engländer bekleidet werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 22. Februar. Gorjup, Lehrer, Adelsberg. — Majdic, Privat, f. Gemahlin, Voitsch. — Homann, Kfm.; Schmidt, Private, Radmannsdorf. — Metz, Kfm., Frankfurt. — Gabesser, Kfm., Brunn. — Spitz, Kfm., Warasdin. — Neuber, Baumayer, Steiger, Speiser, Gellis, Krebs f. Gemahlin, Rste., Wien.

Verstorbene.

Am 21. Februar. Josef Rabič, Feizer, 40 J., Bahnhofgasse 15, Herzfehler. Am 22. Februar. August Camernit, Schuhmachersohn, 19 Mon., Untertrainerstraße 31, Lungentuberculose. Am 23. Februar. Johann Vost, Arbeiter, 52 J., Trojtschgasse 13, Apoplexia cerebri. — Leopoldine Perikle, Fabrikarbeiterin, 19 J., Emonastrasse 17, Tuberculose. Im Civilspitale. Am 20. Februar. Ignaz Suštar, Maurergehilfe, 60 J., Tuberculosis pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m.

Table with columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometereand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 23. and 24. Feb.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3-7°, um 3-1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Central-Bureau Ludwig von Schönhofer vereinigte Zeitungs- und Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes. Graz, nur Sporgasse Nr. 7, I. Stock.

Öffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-D. Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelms Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimzufallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen.

Thee wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

Ein Wohn- und Kostort für zwei Herren oder Studenten ist zu vergeben. Adresse aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. (655) 3-2

Cascara-Sagrada-Wein. bestes und deshalb nunmehr beliebtestes Abführmittel, wird in allen Fällen von Verstopfung oder trägem Stuhlgang angewendet. Ein bis zwei Esslöffel auf nüchternen Magen einzunehmen. Eine kleine Flasche, 1/4 Liter Inhalt, fl. 1.—. Vom Apotheker Piccoli in Laibach im Vacuum erzeugt. (458) 10-4



Course an der Wiener Börse vom 23. Februar 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staatsanleihe, Eisenbahn-Anleihen, Bank-Aktien, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, and various bonds and shares.

Eine eingerichtete Garçon - Wohnung

mit zwei Zimmern, ist nebst guter Verpflegung zu haben. Reflectanten wollen ihre Adresse innerhalb acht Tagen in der Administration dieser Zeitung deponieren. (740) 3-1

Druga eksek. dražba.

Dne 11. marca 1898, ob 10. uri dopoldne, se bode pri tem sodišču druga eksekutivna dražba zemljišča Franceta Bitenc iz Dol. Košane št. 37, vlož. št. 66, 67, 68, 69, 70, 71 in 246 kat. obč. Dol. Košane, vrsila. C. kr. okrajno sodišče v Postojini, dne 24. decembra 1897. (686) III. 234/93 1/V.

Razglas.

V izvršilni zadevi kmetske posojilnice ljubljanske okolice proti Janezu Struklju iz Studenca št. 38 se s tus. odlokom z dne 19. oktobra 1897, št. 22.005, na 5. februvarja in 5. marca 1898 določena izvršilna dražba zemljišča vlož. št. 62 kat. obč. Studenec, ker je

obvestiti se poznejše zemljeknjižne upnike, uradoma preloži na dan 14. marca in na 18. aprila 1898, vsakikat dopoldne ob 11. uri, pod poprejšnjimi pogoji in s poprejšnjim dostavkom. C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, oddelek V., dne 7. februvarja 1898. (697) zk. 16 ad Hudivrh 1.

Oklic.

Jožefu in Francetu Turku iz Hudegavrh, neznano kje bivajočima, se imenuje skrbnikom za čin Gregor Lah iz Loža, ter se mu dostavi odlok z dne 25. januarja 1898, zk. 16 ad Hudivrh/1. C. kr. okrajno sodišče v Ložu, dne 19. februvarja 1898. (723) 3-2 St. 10.076.

Prva eksek. dražba.

Dne 2. marca 1898, ob 10. uri dopoldne, se bode pri tem sodišču prva eksekutivna dražba zemljišča Marije Puppis iz Dolenjekošane, vlož. št. 51, 52, 53, 54, 57 in 311 kat. obč. Dol. Košane, vrsila. C. kr. okrajno sodišče v Postojini, dne 29. decembra 1897. (688) 3-1 St. 29.465.

Oklic.

Rozaliji Maček, tesarja vdovi v Ljubljani, ki se je s sklepom c. kr. dež. sodišča v Ljubljani z dne 2. novembra 1897, št. 9852, radi blaznosti stavila pod kuratelo, imenoval se je France Skof, posestnik v Ljubljani, kuratorjem. C. kr. za mesto deleg. okr. sodišče v Ljubljani, dne 28. decembra 1897. (647) Opr. št. C. 22/98 1.

Oklic.

Zoper Franceta Dermota iz Starevasi, sedaj nekje v Ameriki, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Idriji po Francetu Mlinar, posestniku iz Starevasi št. 18, tožba na izpolnitev pogodbe. Na podstavi tožbe se je določil prvi narok na 23. marca 1898, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji. V obrambo pravic Franceta Dermota se postavlja za skrbnika gospod

Gaspar Gantar vulgo pri Glazarjevem Gasparju v Starivasi. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Idriji, oddelek I., dne 12. februvarja 1898. (608) Cg. I. 31/98 3.

Oklic.

Zoper Antona Tomazina, posestnika iz Dul his. št. 8, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. deželni sodniji v Ljubljani po dr. Ivanu Tavčarju iz Ljubljane tožba zaradi 800 gld. Na podstavi tožbe se je odredil narok na dan 16. marca 1898, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodniji. V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod dr. Karol Ahazhizh v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, oddelek I., dne 10. februvarja 1898.